

# Partner: Mundipharma Medical Company

Die Partner von doXMart ermöglichen es uns, den Ärztinnen und Ärzten mit Patientenapotheke optimale Einkaufskonditionen zu bieten: Ex-Factory-Preise ab erster OP und Verzicht auf zeilenabhängige Logistikkosten. Dafür gebührt unseren Partnern Dank. Unter dieser Rubrik werden wir einige von ihnen in den kommenden Ausgaben von «doXmedical» vorstellen. Unsere Interviewreihe starten wir mit der in Basel ansässigen Mundipharma Medical Company, die in der Schweiz mit zu den führenden Pharmaunternehmen gehört.

## 1. Herr Zikopoulos, wer ist Mundipharma Medical Company eigentlich?

**Athanasios Zikopoulos:** Mundipharma Medical Company ist ein von Medizinern gegründetes Familienunternehmen, das zu einer internationalen Gruppe von unabhängigen assoziierten Unternehmen gehört. Wir sind in Basel domiziliert und beschäftigen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgrund der speziellen Firmengruppenstruktur, die kein eigentliches Headquarter kennt und dezentral operiert, können wir uns gezielt den Bedürfnissen des Schweizer Pharmamarktes widmen. Unsere Firmenkultur ist, im Sinne unserer Gründerfamilie, von grossem Wohlwollen und Vertrauen geprägt, was für die tägliche Arbeit sehr inspirierend ist. Dies ist auch sehr schön dokumentiert durch die mehrmalige aufeinanderfolgende Auszeichnung durch das Institut «Great-Place-To-Work» als einer der besten Arbeitgeber der Schweiz. In der Schweiz gehören wir mittlerweile zu den 25 grössten Pharmaunternehmen.

## 2. In welchen Bereichen ist Mundipharma vornehmlich tätig? Warum? Welches sind da Ihre wichtigsten Produkte?

Das Interview führte

**Claudia Reinke**

Mundipharma Medical Company engagiert sich seit vielen Jahren schwergewichtig in der Therapie akuter und chronischer Schmerzen. Es ist zum

Beispiel unser Verdienst, dass Morphin mit der Continusgalenik erstmals in einer retardierten Form zugelassen werden konnte. Dies war ein Meilenstein in der Schmerztherapie.

Es wurden weitere Opiode erforscht. Mit Hydro-morphon (Palladon®) und Oxycodon (Oxycontin®, Oxynorm®, Targin®) sind heute zwei weitere bedeutende Moleküle in der Schmerztherapie etabliert.

«Unsere Firmenkultur ist, im Sinne unserer Gründerfamilie, von grossem Wohlwollen und Vertrauen geprägt, was für die tägliche Arbeit sehr inspirierend ist.»



Dr. Athanasios Zikopoulos ist Schweizer, 50-jährig und seit über 25 Jahren in verschiedenen nationalen und internationalen Funktionen in der Life-Science- und Pharmaindustrie bei grossen und mittelgrossen Unternehmen tätig. Sein Werdegang begann mit dem Besuch der Kantonsschule in Chur. Danach studierte er an der ETH in Zürich und schloss als Dipl. Natw. ETH in Biochemie/Molekularbiologie ab. Später bildete er sich betriebswirtschaftlich weiter. Seine Nachdiplomstudien schloss er mit dem Master of Business Administration (MBA) der Strathclyde University, Glasgow, UK, und einem Doctor of Business Administration (DBA) der University of South Australia, Adelaide, ab.

Seit 2002 ist er General Manager der Mundipharma Medical Company in Basel und leitet aus der Schweiz heraus auch länderübergreifende Aktivitäten der unabhängigen assoziierten Unternehmen. Als langjähriges Vorstandsmitglied der Vereinigung der Pharmafirmen in der Schweiz (VIPS) und Privatdozent an der Donau-Universität Krems befasst er sich auch intensiv mit gesundheitspolitischen Fragen. Er ist verheiratet und Vater eines Sohnes. Zu seinen Hobbys gehören nebst seiner Familie der Wintersport in den Bündner Bergen und das Reisen.

Daneben bauen wir uns ein Standbein in der Pneumologie auf. Mit der erstmaligen Fixkombination aus Fluticason und Formoterol (Flutiform®) konnten wir 2014 ein inhalatives Asthmamittel registrieren und im Markt einführen, das sich durch ein sehr anwenderfreundliches Dosieraerosol auszeichnet.

Weitere Schwerpunkte pflegen wir in der Onkologie/Hämatologie (Ribomustin®, Folutyn®, Depocyte®), Rheumatologie (Lodotra®) sowie in der Suchtmedizin (Sevre-Long®); mit der Hedrin®-Produktfamilie sind wir zudem Marktleader in der Behandlung von Kopfläusen und verfügen mit der Betadine®-Gamme im Bereiche Antiseptik und Wundbehandlung über einen bestens bewährten, nicht mehr wegzudenkenden Standard in der medizinischen Grundversorgung.

## 3. Betreiben Sie Forschung? Wenn ja, welcher Art und in welchen Bereichen? Was ist daraus zu erwarten?

Unsere unabhängigen assoziierten Unternehmen betreiben vor allem klinische und galenische Forschung. Der grösste Forschungsbereich ist im

Schmerzbereich angesiedelt. Unser bedeutendstes Arzneimittel aus eigener Forschung und Entwicklung ist Targin®. Es handelt sich um die erstmalige retardierte Fixkombination aus Oxycodon und Naloxon, die – neben einer überzeugenden analgetischen Wirkung – als einziges Opioid der opioidinduzierten Obstipation ursächlich entgegenwirkt. Da konnten wir einen echt innovativen Markstein setzen, der heute in Kliniken und Arztpraxen zum Standard der oralen Schmerztherapie gehört. Wir erforschen aber auch neue therapeutische Wege in der Wundpflege.

Nebst solchen Eigenentwicklungen sind wir jedoch auch bestrebt, einlizenzierte Produkte mit unseren Partnern mitzuentwickeln. Dazu gehört zum Beispiel auch das erwähnte innovative Dosieraerosol Flutiform®, das für Europa und einige weitere Regionen mit dem Lizenzgeber klinisch mitentwickelt wurde.

Wir sind uns auch nicht zu schade, galenischen Innovationen mit kleineren kommerziellen Potenzialen wie zum Beispiel Lodotra® zum Durchbruch zu verhelfen. Es handelt sich bei diesem Arzneimittel um eine erstmalige retardierte Form von oralem Prednison, das sich erst 4 Stunden nach der Einnahme auflöst und den Wirkstoff freisetzt, womit es Patienten mit rheumatoider Arthritis zugutekommt. Ein weiteres Lizenzprodukt ist das bestens etablierte Laxans Transipeg®, das wir seinerzeit von Roche (bzw. der heutigen rechtlichen Nachfolgerin Bayer Consumer Health) in Lizenz für die Schweiz übernehmen konnten und promotionell betreuen können.

### Mundipharma Medical Company

Die Mundipharma Medical Company in Basel zählt zurzeit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört zu den 25 führenden pharmazeutischen Unternehmen mit Originalprodukten in der Schweiz. Die Kernbereiche von Mundipharma Medical Company sind Schmerztherapie und Palliativmedizin, Desinfektion und Wundbehandlung sowie die Therapie von Asthma. Das Unternehmen gilt als Marktführer im Bereich der Opioidtherapie starker und stärkster Schmerzen. Wichtige Standbeine sind auch die onkologische Hämatologie sowie die Suchtmedizin. Im Weiteren vertreibt Mundipharma Medical Company erfolgreiche Produkte gegen Verstopfung und Kopfläuse.

## 4. Welches sind Ihre grössten Sorgen – vom Markt her, aber auch gesundheitspolitisch?

Die grössten Herausforderungen liegen zweifellos im Access-Bereich. Die Anforderungen an die Zulassung eines Arzneimittels sind sehr hoch. Diese zu erfüllen, fordert jedes Unternehmen heraus. Es muss frühzeitig erkannt werden, welche Bedürfnisse erfüllt werden müssen, diejenigen der Zulassungsbehörden wie auch diejenigen der Ärzteschaft, der Zahler und der Patienten.

Mit diesen Gedanken verbunden ist auch die Aufnahme eines Arzneimittels in den Grundleistungskatalog. Dass wir in diesem hochregulierten Markt mit dem Auslandpreisvergleich abhängig vom Ausland sind, erstaunt – vor allem, wenn man sich die doch beträchtlich unterschiedliche Kaufkraft vor Augen führt. In diesem Zusammenhang wurden natürlich auch wir vom Entscheid der Schweizeri-

«Dass wir in diesem hochregulierten Markt mit dem Auslandpreisvergleich abhängig vom Ausland sind, erstaunt – vor allem, wenn man sich die doch beträchtlich unterschiedliche Kaufkraft vor Augen führt.»

sehen Nationalbank überrascht, indem der Euro nicht mehr einen stabilen Wert hat. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass auch diese Suppe weniger heiss gegessen wird, als sie gekocht wurde.

Ich erlebe die Gesundheitsbehörden als kritische, aber keineswegs destruktive Partner. Der grosse Wert der Pharmaindustrie einerseits für die Gesundheitsversorgung und andererseits für die Volkswirtschaft in der Schweiz – sei es als Arbeitgeber oder als Wirtschaftsfaktor ganz generell – wird zweifellos erkannt. Deshalb vertraue ich auch darauf, dass Bundesrat und Parlament sich nicht durch einige opportunistisch und populistisch auftretende Exponenten zu unüberlegten Handlungen hinreissen lassen, die diese für unser Land essenziell und existenziell wichtige Branche gefährden würden.

Gerade unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse um die Wechselkursstürbungen erachte ich die berechtigten Forderungen der Pharmaverbände nach einer Aufnahme von Elementen wie der Preissymmetrie (d.h., dass nicht nur administrierte Preissenkungen, sondern auch Preiserhö-

hungen vorgesehen sein müssen) und die – zumindest teilweise – Berücksichtigung der Kaufkraftparität als unabdingbar für künftige Erstattungsmodelle von Arzneimitteln im Rahmen der Grundversicherung.

## 5. Was dürfen die Ärzte heute und in Zukunft von Mundipharma erwarten? Was ist für den Arzt das Besondere an Mundipharma? Sind Sie im Bereich Fortbildung aktiv?

Mundipharma Medical Company wird auch in Zukunft ein zuverlässiger und glaubwürdiger Partner in den erwähnten Indikationsbereichen bleiben. Wir investieren auch in Zukunft bedeutende Mittel in Forschung und Entwicklung, unterstützen aber auch die ärztliche Weiter- und Fortbildung – Letzteres übrigens seit Jahren ohne direkten Bezug zu unseren Arzneimitteln. Wir sind der

Auffassung, dass die Zeiten überholt sind, in denen unkritisch und isoliert über die Vorteile einzelner Arzneimittel berichtet wurde. Wir unterstützen die ärztliche Fortbildung, indem wir Beiträge in Weiterbildungspools bezahlen und nehmen dabei keinen Einfluss auf die Themen- und Referentenwahl. In diesem Sinne unterstützen wir auch das wichtige Anliegen des Dachverbandes Scienceindustries und der Pharmaverbände Vips, Interpharma und Intergenerika, die mehr Transparenz in den Zuwendungen forderten und inzwischen den Pharma-Kooperations-Kodex wirkungsvoll implementierten.

## 6. Was macht Ihnen am meisten Sorgen im Verhältnis zur Ärzteschaft in Klinik und Praxis? Wie sehen Sie die Entwicklung der medizinischen Versorgung in der Schweiz aus Sicht der Industrie?

Grundsätzlich nehmen wir den Kontakt mit der Ärzteschaft als wohlwollend und sehr respektvoll wahr. Eine spezielle Herausforderung für unsere Aussendienstmitarbeiter ist sicher die Terminver-

einbarung. Oft wird da der Wert der Arbeit unserer Aussendienstmitarbeiter unterschätzt. Wir unternehmen enorme Anstrengungen, um der Ärzteschaft evidenzbasierte Updates zusammenzustellen, die ihnen die persönliche Recherche über ein Indikationsgebiet ersparen. Ich wünschte mir,

«Es lohnt sich, zum System «Gesundheitswesen Schweiz» Sorge zu tragen, es nicht durch unüberlegten Aktionismus zu gefährden und auch in Zukunft bedeutende Mittel zu investieren.»

dass die Hürden, die wir zum Beispiel bei der Terminvereinbarung erfahren müssen, etwas reduziert würden. Die Pharmaindustrie ist ein wichtiger und glaubwürdiger Partner, der den Kontakt zur Ärzteschaft sucht und pflegt, was das erwähnte (beidseitige) Wohlwollen benötigt.

Was die medizinische Versorgung in der Schweiz angeht, können wir uns mit der Dichte an Akutspitälern, Rehabilitationskliniken, Langzeitinstitutionen, der sehr gut organisierten spitalexternen Krankenpflege, aber auch der umsorgenden Betreuung der Konsumentinnen und Konsumenten in den Apotheken und Drogerien nicht beklagen. Die Schweiz leistet sich zu Recht ein erstklassiges, bewusst niederschwelliges Gesundheitssystem,

das zu den Werten dieses Landes gehört. Wenn ich da den Vergleich zum Heimatland meiner Eltern – Griechenland – ziehe, liegen hier doch Welten dazwischen. Und zwar in allen Teilen, sei es in der medizinischen Grundversorgung oder in der ganzen Betreuung in den Spitälern.

Es lohnt sich, zum System «Gesundheitswesen Schweiz» Sorge zu tragen, es nicht durch unüberlegten Aktionismus zu gefährden und auch in Zukunft bedeutende Mittel zu investieren. Dazu gehört sicher auch, der Bedeutung der Hausarztmedizin spezielle Beachtung zu schenken. Eine Gesellschaft ist zu einem schönen Teil von der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Bevölkerung abhängig, und da hat die Grundversorgung einen wichtigen Stellenwert, den es zu stützen gilt.

**7. Wie wichtig ist für Sie die Zusammenarbeit mit selbstdispensierenden Ärzten? Gibt es etwas, das Sie sich von den Ärzten wünschen würden?**

Wir unterscheiden bei unseren Anstrengungen nicht zwischen einem selbstdispensierenden und einem rezeptierenden Arzt. Dieser Diskussion wird unseres Erachtens in der Öffentlichkeit eine viel zu grosse Bedeutung beigemessen. Die kantonale Gesundheitsgesetzgebung regelt die Abgabe von Arzneimitteln, was wir respektieren. Unser Engagement baut – wie gesagt – viel mehr auf einer glaubwürdigen Information auf. Wir investieren enorm viel Zeit, um neu publizierte Daten zu unseren Arzneimitteln kompakt aufzubereiten. Es ist unser Ziel, im Kontakt mit den Ärzten in Klinik und Praxis wie auch mit den Fachpersonen in den Spitalapotheken wissenschaftliche Updates zu präsentieren, die ihnen wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit vermitteln.

**Herr Zikopoulos wir danken für das Gespräch.**

Auf [www.swissmedinfo.ch](http://www.swissmedinfo.ch) können die Fachinformationen der im Interview erwähnten Arzneimittel nachgeschaut werden. Der abgebildete QR-Code führt Sie direkt auf die Website.

